

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1787

31.12.1787 (Nr. 157)

Carlsruher Zeitung.

Montags den 31 December 1787.

Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Schreiben aus Jassi, der Hauptstadt in der Moldau, vom 26 Nov.

Den 22. dieses sind 8000 Türken hier angekommen und nun befinden sich hier bey 13000 dieser Herkürschichte Mahomed's. Wer Gruel und Verwüstung weh, Mord und Brand sehen wil, der komme iht hierher. In der Nacht auf den 24. dieses geriethen die Spahis (Türkische Reuter) mit den Janitscharen ins Handgemeng. Alles was laufen konnte, lief, um der Gefahr zu entziehen, selbst der Kayserl. Konsul, Herr von Spoon, entloh eilend nach der Bukowine, denn der Hospodar wußte ihm auf sein Ansuchen keine Sicherheit zu verschaffen. Der Preussische Konsul und die Aga retirirten sich in den Pallast des Fürsten. Die Anquten, oder eigentliche Soldaten des Fürsten feuerten auf die Aufseher, wurden aber bis in den Pallast verfolgt, der vermuthlich in Brand gesteckt worden wäre, wenn der Fürst nicht mit Kanonen unter sie feuern lassen. Dieses endigte den Tumult. Die Gassen waren mit Leichen besät und viele Häuser sind im Rauch aufgegangen. Selbst der Sekretair des Hospodars, le Chevalier der vorher Sekretair bey dem Französischen Gesandten in Constantinopel war, flüchtete sich nach der Bukowine und Lehrte auch, nachdem ihn der Hospodar wieder zurück rufen ließ, nicht mehr zurück, sondern setzte seinen Weg nach Lemberg fort. Viele Christen haben nichts als ihr Leben mit der Flucht gerettet. Die Türken rücken auf einmal gegen die Kayserl. Gränzen vor, führen Kanonen auf, stellen Feldposten aus und thun alles, was ein Feind vor dem ersten Angriff zu thun pflegt. Die Kayserl. Truppen sind in bestiger Bewegung, sehen beständig in Waffen und sehnien selbst einem Angriff zuvor zu kommen zu wollen. Es wird immer mehr und mehr Ernst, alle Kayf. Kammeralkassen an den Gränzen sind schon nach Czernowitz gebracht worden.

Peterwardeln, vom 1 Dec.

Morgen marschirt unser Regiment Esterhazy von hier ab, vermuthlich über das Gebürg nach der Besung Kabats, um solche zu überrumpeln; denn die Officiers dürfen keine fahrende Bagage, sondern nur Packpferde mitnehmen und die Mannschaft muß ihre

Tornister und Gepäck in den Quartiren zurücklassen. Sechs Eimer Brandwein werden mitgenommen, damit sich die Mannschaft in der Kälte wärmen kan, auf 4 Tag Brod und Fourage und auf 5 Tag Geld.

Czernowitz, vom 4 Dec.

Die Truppen, welche unter dem Kommando der in Choczim angekommenen Amazone stehen, haben keinen Sold, sondern nur bloße Verpflegung, welche in Brod und Hammelfleisch besteht; das übrige müssen sie sich, durch Ausfälle in feindliche Lande erwerben und dieses ist auch die Ursache, warum sie schon einige Einfälle in das Republikanische gewagt und etliche Dörfer geplündert haben. Uebrigens ist diese Prinzessin, wie vielleicht einige glauben möchten, kein Mädchen, wozu etwa das Mädchen von Orleans den ersten Stoff gegeben. Sie existirt wirklich und die Truppen, die sie mit männlicher Einsicht kommandirt, sind ihr mit Leib und Seel ergeben. Es ist auch nicht minder wahr, daß in den letzten Tagen vorigen Monats sich zwey Paschen in Choczim duellirt haben, von denen der eine auf der Stelle todt hingestreckt wurde. Ein sehr seltner Fall bey dieser Nation.

Schreiben aus Warschau, vom 12 Dec.

Alle, sowohl Ministerial- als Privatbriefe aus Constantinopel vom 10. und 11. Nov. melden, daß alle Bemühungen, welche die Minister der Höfe zu Wien und Versailles als Vermittler angewendet haben, um der Psorte zu verhüten zu geben, daß es zum glücklichen Fortgang der Friedensunterhandlungen schrittlich, ja unumgänglich nothwendig wäre, den Minister der Russischen Kayserinn vorher in Freiheit zu setzen, nicht allein fruchtlos gewesen sind, sondern daß die Psorte auch sogar alle Möglichkeit, Unterhandlungen zu einem Vergleich anzufangen, durch ihre eben so stolze, als widersinnige Antwort erreicht habe, daß man nicht eher vom Frieden reden müsse, bis die Krümm vorläufig wieder, auf den Fuß des Tractats von Rastadt gesetzt sey, welches so viel sagen wil, daß Rußland vorläufig dieser Eroberung entgegen solle. Da diese Lage der Sachen die kriegenden Partheien mehr als jemals von einem Vergleich entfernt und

das ihlge Ministerium der Pforte, um vor dem Volk sicher zu seyn, auf der Zurückgabe der Krimm besteht; so folgt daraus, daß der Friede mit dem ihligen System der Pforte nicht bestehen kann. Um sich zu behaupten, hat es zuerst den Viceadmiral der Flotte von Oczakow, welche wieder in den Kanal eingelassen ist, aufgeopfert, weil er die Russische Seemacht im schwarzen Meer nicht vernichtet hat, wie man dem Volk Hoffnung dazu gemacht hatte. Man hat ihn wegen seiner angeblichen Nachlässigkeit abgesetzt, ob er gleich eine Kreatur und ein Verwandter des Capitain Bassa ist. Wäre er dies nicht, so wäre es ihm wohl ärger ergangen und er hätte gewiß dasselbe Schicksal gehabt, welches man dem Bassa von Oczakow droht, nemlich ihm den Kopf vor die Thüre zu legen, weil er Kinnburn am 12. und 13. Oct. nicht weggenommen hat. Man beschuldigt ihn der Verrätherey, weil er den Angriff, so sagen seine Feinde, nicht so unterstützt hat, wie er gekonnt und gefohlt hätte, wär er von den Feinden nicht bestrafen gewesen. Gedachte Briefe maden auch noch, daß das Betragen des Barons von Herbert durch ein Schreiben, welches der Fürst von Kaunitz an ihn erlassen hat, vollkommen gebilligt worden und daß das Betragen des Französischen Botschafters in Ansehung eines Vergleichs zu Constantinopel keinen Beyfall finde. Man sagt iht, daß die Berufung eines außerordentlichen Reichstags von dem Einmarsch der Türken oder Tartarn in das Gebiet der Republik, womit man droht, abhänge. Von Jassi wird gemeldet, daß die vornehmsten unter den Saporoger Kosaken, die sich zu vielen Tausenden mit den Tartarn, wenn sie in Pohlen einfallen werden, vereinigen sollen, sich einige hundert stark nach Constantinopel begeben haben, um dem Großherren daselbst eine Art von Huldigung zu leisten, mit Uniform und Waffen beschenkt worden sind und zwey oder drey unter ihnen als Oberbefehlshaber Rosschweife und eine Kayserl. Fahne bekommen haben, wobey man Ermahnungen, die mit Versprechungen hoher Kayserl. Gunst begleitet waren, an sie erlassen, daß sie bey dem Einmarsch in Pohlen mit dem Chan der Tartarn ja ihre Schuldigkeit thun möchten; daß man ansser den Tartarn, unter dem Kommando des Chan, auch einige Kosakische Oberhäupter ernannt habe, kleine Korps von Freiwilligen zu errichten, um sie zu den Janitscharen stossen zu lassen, die von Jassi nach der Wohlischen Gränge marschiren sollten. Diese Janitscharen, die unter allerlei Vorwand, in der That aber aus Furcht, weil sie zu schwach wären, nicht hätten marschiren wollen, sollten nun nach wie-

derholtem Befehl, wirklich den Marsch nach Kischnow in der Gegend von Bender auf dem Weg nach Pohlen antretten.

Ungarn, vom 13 D. c.

In Belgrad klagt man über Mangel an Brod; denn ein Pfund von dem schwarzeßen kostet 5 kr. Kaisergeld und seit zwey Tagen hat kein Backofen mehr Brod gebacken. Zum Verkauf wird gar keins ausgelegt. Man sagt, daß die dortige Besatzung, wenn fremde Truppen vor die Festung rücken sollten, sich in wenig Stunden zur Uebergabe entschließen würde. Vielleicht wäre die Pforte damit zufrieden, wenn der Kaiser Belgrad und Servien auf diese oder jene Art wegnehmen und sich mit diesem Besitz befriedigen wollte. Fast sollte man aus gewissen Umständen so schließen. Den 2ten December waren verschiedene Herren Officiers damit beschäftigt, um die ausser Semlin ausgestellten Pikete und die Strassen zu besichtigen. Hierauf wurden verschiedene Befehle ertheilt und nach 3 Uhr ließ man alle in Semlin befindliche Truppen zusammen rücken. Gegen 5 Uhr war alles Militär von dort weg. Es hieß, daß es sich mit einem Korps, welches von der Gegend Peterwardeins erwartet würde, vereinigen sollte. Am nemlichen Tag um 7 Uhr Abends war bereits ein starkes Korps Truppen und eine große Anzahl Schiffe mit Kanonen, Munition, Pontons und auch mit andern Bedürfnissen in der Gegend von Semlin angelückt und dies dauerte bis 10 Uhr. Man schätzte das ganze Korps auf 18000 Mann. Die Einwohner Semlins blieben in der Nacht auf den 2ten dieses alle wach und es herrschte dabey die größte Stille. Um 12 Uhr langten daselbst zwey der Kommandirenden Herren Generale an. Man schloß daher auf eine Unternehmung, indem verschiedene Regimenter an dem Ufer vertheilt waren und auf Ordre warteten. Den 2ten dieses, rückte ein Theil der Truppen in Semlin ein und die Stadt wurde stark mit Militär belegt; die übrigen marschirten nach den nahe gelegnen Ortschaften ab, nachdem die Mannschaft die ganze Nacht hindurch viel Kälte und Beschwerlichkeit ausgestanden hatte. Dabey waren die Türken zu Belgrad äußerst stille.

Zu dieser Bewegung der K. K. Truppen soll hauptsächlich der unruhige Pöbel in Belgrad Anlaß gegeben haben. Wie man iht hört, so hätte das dortige Volk, nemlich der gemeine Haufe, einen gefährlichen Anschlag wider die Nachbarschaft geschmiedet, um den nächsten Gränzort Semlin unvermuthet zu überfallen und das Gerücht fügt noch bey, daß selbst der Bassa durch geheime Wege Nachricht von der Befahr er-

theilt habe. Inzwischen war noch den 2ten wieder alles ruhig; Geld und Waaren giengen, wie sonst, frey und ungehindert nach Belgrad. Nur der Briefwechsel nach der Türkei ist daselbst neuerdings verbessert worden. Man will übrigens wissen, daß der dortige Pascha völlig abgeneigt sey, sich mit den Kaiserlichen in einen Streit verwickeln zu lassen; ja, man spricht sogar von einigen gut gesinnten Türken. Ist dieses gegründet, so kann alles gar sehr erleichtert werden.

Paris, vom 15 Dec.

Die zu näherer Prüfung des Duldungsbedarfs ernannte Kommission setzt ihre Sitzungen fort. Man sieht aus verschiedenen die Zeit über erschienenen Schriften, daß die Geistlichkeit, die Damen und die Nation überhaupt noch nicht gestimmt und noch nicht überzeugt sind, wie unpolitisch, wie unchristlich und hart der Druck und die Ausschließung ist, unter welchen bisher die Protestanten in Frankreich aller bürgerlichen Befugnisse, des eigenthümlichen Erwerbs, der Freyheit, sich zu verehlichen und anderer Rechte beraubt waren, worauf jeder Unterthan, aus dem Grundvertrag der bürgerlichen Gesellschaft, einen unvertheilbaren Anspruch hat.

Warschau, vom 15 Dec.

Der Tartarchan ist mit seinen 40000 Mann schon nach Bessarabien auf dem Marsch und die Avantgarde hat bereits einige Dörfer besetzt. Indessen dürften diese 40000 Mann wohl nicht aus zusammengekauftem Gefindel bestehen.

Aus Pohlen, vom 16 Dec.

Die ohnlängst aus Constantinopel in Jassy angelangten 5000 Türken haben daselbst alle Kaufmannsgewölber rein ausgeplündert, die jungen Weibspersonen weggeschleppt, die alten wie auch die Kinder ermordet, und zuletzt die Stadt Jassy in Brand gesetzt, wobey über 40 Häuser im Rauch aufgegangen sind.

Der Großherzog ist sehr aufgebracht, daß Pohlen den Russen den Durchmarsch durch sein Gebiet erlaubt hat. Er hat der Republik zu verstehen gegeben, daß er diesen Schritt von Ihr nimmermehr erwartet hätte; indem die Worte die Rechte der Krone auf ihre Kosten mit dem blutigsten Krieg von 1768, an 6 ganze Jahr durch verteidigt habe. In dieser Absicht hat der Sultan dem Bassa von Chozim und dem Fürst von der Moldau den Befehl ertheilt, mit ihren Armeen in Pohlen einzufallen und den Russen das Vorrücken gegen den Meiser zu verwehren. Wie es heißt, so wird sich ein Feldherr zur polnischen

Armee begeben, zumal da einige Herren, deren Regimenten sich dabey befinden, dem Regimentario, Grafen Potocki, Woywoden von Rußland, nicht die gehörige Subordination leisten wollen, welches vielleicht eher geschehen dürfte, wenn ein Feldherr sie commandirt. Man will zuverlässig wissen, daß der Chef eines Regiments, der sich der Ordre des Regimentarii widersetzt, in Arrest genommen und das Regiment selbst zurückgeschickt worden sey. Da sich übrigens in Pohlen sowohl als in Litthauen viele Leute anwerben lassen, so dürfte diesen Winter über unsere Armee, so wie sie eigentlich seyn soll, wohl auf 30000 Mann anwachsen.

London, vom 18 Dec.

Unsre Staatsminister versammeln sich gegenwärtig ungewöhnlich oft und man glaubt, daß mehr als Plane zu einem Vergleich zwischen Rußland und der Pforte von ihnen bearbeitet werden. Sollt es dem Französischen Hof gelingen, mit Spanien und den beyden Kaiserhöfen von Wien und Petersburg ein neues Bündniß zu schließen, dem alsdann vielleicht noch eine, oder andre Macht beitreten dürfte: so würde sich bald ein wichtiger Wechsel in dem Staatssystem von Europa sehen lassen. So viel ist gewiß, daß der Hof zu Versailles bey seiner igtigen Verlegenheit, wo er seine Allianz mit Holland gleichfalls vermisst sieht, alle Kläden der Politik in Bewegung setzt, um sich durch Verbindungen mit andern Höfen fürchterlich zu machen und sein bisher behauptetes Ansehen zu erhalten. Unser Hof muß also sehr vorsichtig zu Werk gehen, um das, in der Folge zu benutzen, was die Veränderung in Holland ihm ohne Schwere in die Hände gespielt hat. In dieser Rücksicht, sagt man, unser Hof habe beschlossen, den Züchtigung der Türken ohne einige Theilnehmung ruhig zuzuschauen und sogar der im Frühjahr in unsern Gewässern erscheinenden russischen Flotte den Weg zu ihrer fernern Bestimmung bey Gibraltar vorzubahnen, so daß diejenige Macht, welche der Russischen Flotte die Durchfahrt durch die Meerenge sperren wollte, als eine Feindin der Englischen Flagge angesehen und behandelt werden sollte. Hierdurch glaubt man, der Wiener Hof werde, der seit dem Teschner Frieden von Frankreichs Verbindung wenig Genuß hatte, Beweggründe genug finden, die Entstellungen von sich abzuweisen und mit der Englischen Politik zufrieden zu seyn.

Wien, vom 19 Dec.

Der Nachricht einer Einnahme von Belgrad wird nun widersprochen und man sagt laut, daß diese Festung nicht angegriffen wurde, noch weniger habe

man den Versuch gemacht, sie zu überumpeln; auch ist es eine entschiedne Unwahrheit, daß die R. K. Truppen, welche über die San gegangen, sich mit vielem Verlust zurückgezogen haben. Daß das Regiment Barso bey dem Angriff gelitten habe, ist unmöglich, weil dieses Regiment an eben dem Tag, an welchem die Festung hätte überumpelt werden sollen, zu Lemberg eingerückt ist; auf seinem Marsch nach der Bukowine, wohin auch Tags darauf ein Artillerietrain von 100 Kanonen mit 50 Munitionswagen abgegangen ist. Weil sich die Türken in der Moldau sehr verstärken, so wird auch die Bukowina immer mit mehreren Truppen und Kriegsbedürfnissen versehen und zwar um so schleuniger, da die Türken durch die häufig ankommenden Tartarn unterstützt werden und eine Winterkampagne nicht mehr, wie sonst, scheuen. Die Rekrutentransporte zu den R. K. Regimentern, besonders zur Kavallerie, werden noch sehr häufig betrieben. Man berechnet die von dem R. K. Hof bereits verwendeten Kriegskosten auf 14 Millionen. Die Türken, welche auf den Beystand einer großen Macht zu Land und einer furchtbaren Seemacht zuverlässig rechnen, sparen ebenfalls keine Kosten und der Großherr soll schon im Begriff gewesen seyn, den geheimen Schatz zu öffnen, als eben der Großadmiral mit 25 Mill. Piasters zurück kam, die ihm natürlich eine günstige Aufnahme verschafften, wenn er gleich in seiner Expedition nicht ganz glücklich war und Egypten für die Pforte verlohren zu seyn scheint. Die Ungarn sollen sich anerbieten haben, eine große Menge Fournage von allen Gattungen in die R. K. Magazine unentgeltlich abzuliefern. Am 15ten hat der Monarch 6000 Dukaten angewiesen, die am Vermählungsbrag des Erzherzogs Franz unter eben so viel beym Armeninstitut eingeschriebne Armee vertheilt werden.

Schreiben aus Wien, vom 19 Dec.

Belgrad ist sicher noch nicht von unsern Truppen belagert; vielweniger eingenommen worden. Man weiß auch hier weder von Eroberung der Insel Laman, weder von der Eroberung Kiburns, noch von der Begehung 6 küsslicher Kriegsschiffe das geringste. Durch Bochnia in Gallizien sind kürzlich ein Major, ein Kapitän und ein Lieutenant, welche aus Ples in Böhmen kamen, gegangen und haben ihre Reise schleunigst nach der Bukowine fortgesetzt, wo sie die Gränze an den benöthigten Orten besetzen sollen. Vier Fünftheile dieser Gränze sind durch die Natur befestigt.

Da sich in der Moldau und vermuthlich aus Besorgniß vor den Russen, die Türken vergestalt ver-

stärken, daß allein die Festungen Chocim und Jassy gegenwärtig eine Besatzung von 20,000 Mann in sich fassen, so wird auch unsrerseits darauf Bedacht genommen, die Bukowine, welche den Streifereyen am meisten ausgesetzt ist, mit mehreren Regimentern, so wie mit Kriegsbedürfnissen aller Art zu versehen und um so schleuniger, da die Türken, durch die häufig ankommenden Tartarn unterstützt und für igt weit besser mit Provisionsen versehen, eine Winterkampagne nicht mehr so fürchten, als sonst. Der Schauplatz der Kriegsbewegungen ist igt die Bukowine. Das Generalkommando mit den dazu gehörigen Militärstellen wird von Lemberg gegenwärtig sicher nach Snyatin verlegt und soll der Oberster, Graf von Kanto, in Abwesenheit des Prinzen, das Militairkommando in Lemberg führen. Man versichert auch, daß es in der Bukowine sehr unruhig werde. Nach Böhmen ist der wiederholte Befehl ergangen, mehrere Transporte von Lebensmitteln aller Art, auch Bettgeräthe, unter Bedeckung einiger Detachements von Hohenzollern Kürasier, zur großen Armee in Ungarn abzusenden. Der sich verbreiteten Nachricht von dem Angriff und der Einnahme der Türkis. Gränzfestung Belgrad widersprechen hier bey uns alle öffentliche Blätter auf das entscheidendste. Man sagt allgemein: diese Festung wurde nicht angegriffen, noch weniger habe man versucht, sie zu überumpeln. Auch sey es entschiedene Unwahrheit, daß die österreichischen Truppen, welche, wie man noch immer behaupten will, wirklich über die San gegangen, sich mit vielem Verlust zurückgezogen und unter andern die Regimenter Giulay und Karoly so beträchtlich gelitten u. s. w. Unser letzte Briefe aus Konstantinopel sind vom 24. Nov. Noch bey Abgang derselben, wenn die Scene sich nicht seit dem geändert hat, bezeigte man sich gegen den R. K. Hof auf das freundschaftlichste und gefälligste. Inzwischen sähe man fort, sich aufs eifrigste zu Wasser und zu Land zu rüsten, auch immer mehrere Truppen gegen die Gränze anrücken zu lassen. Bey kaiserlichem Hof werden zur Vermählung des Erzherzogs Franz mit der Prinzessin Elisabeth von Würtemberg die Zubereitungen in der Schloßkapelle und den Paradesimmern beschleunigt. Gleich am Vermählungstag bezieht die künftige Erzherzogin, welche seit einiger Zeit die sogenannten Winter oder Retirade Zimmer der Höflichkeit Kaiserin Königin bewohnt hatte, die für sie ganz neu eingerichteten Appartements. Wenige Tage nach der Vermählung gehen Se. Majestät, der Kayser, in Begleitung des Erzherzogs Franz und des Herrn Feldmarschalls, Grafen von Lasoy, nach dem Hauptquartier zu Peterwardein ab.

Von der Donau, vom 19 Dec.

Die vermeinte Ueberraschung von Belgrad soll folgende Geschichte zum Grund haben. Der commandirende Bascha von Belgrad bekam einige tausend Mann Succurstruppen, welche in 3 Freycorps, die neu errichtet waren, bestehen sollten. Nothwendigerweise sind dies meist Pöbel und Volk, die in der Absicht zu stehlen und zu breunen Soldaten werden. Gleich bey ihrer Ankunft in Belgrad umrangen sie das Haus des Bascha und forderten ohne weiters eine Erklärung wenn der Tanz angien, denn so lang könnten sie nicht verweilen; im Fall es langsam damit ex Officio herginge, so wollten sie einwirken auf eigene Speculation gegen die Feinde etwas unternemen. Diese Erklärung mochte dem Bascha nicht gleichgültig seyn, er fand also für zuträglich eine Anzeige an den Commandanten in Simla zu machen, mit dem Bedenten im Fall diese Unbändigen etwas unternemen wollten, es nie als eine vorgesezte Feindseligkeit anzusehen seye, sondern man sollte vielmehr ohne weiters diese Leute als Räuber betrachten und behandeln. Von Kaiserlicher Seite war es also nöthig Vorkehrungen zu treffen, wodurch die ganze Gegend an der Sau in Bewegung gesetzt ward. Aus dieser Geschichte speculiren die Herren Politiker tausend Dinge.

Wien, vom 20 Dec.

Heute stimmt man, in Ansehung der Türkischen Handel, aus einem ganz andern Ton, als gestern. Es soll nämlich am 20ten Nov. ein Eilbothe nach Konstantinopel an den K. K. Internuntius Freyherrn von Herbert, gefertigt worden seyn, mit dem Auftrag, der erhabnen Pforte die Fehde anzukündigen. Nun verkübert man, dieser Eilbothe sey mit der Nachricht zurück eingetroffen, unser Internuntius habe in den ersten Tagen laufenden Monats ganz in der Stille ein französisches Schiff bestiegen, um auf diese Art den 7 Thürmen auszuweichen und noch, ehe er unter Segel gegangen sey, habe er dem K. französische Geschäftsträger ein versegeltes Brietspäket einhändigen lassen, welches die Kriegserklärung des Kaisers wider die Pforte enthielt, mit dem Bedenten, dieses Päket gleich nach seiner Abfahrt dem Reis. Effendi einhändigen. Zu Belgrad sind seit dem 10ten die Thore Tag und Nacht versperrt, so, daß niemand mehr ein, noch ausgelassen wird. Der hiesige K. französische Botschafter, Marquis von Noailles, reiset nicht von hier ab.

Paris, vom 20 Dec.

Der 2te Präsident des Parlaments zu Dijon ist in der Nacht auf den 15. dieses vermittelst eines Lettre de Cachet arretirt und hierbey in die Bastille gebracht

worden, wo er den 17. ankam. Man sagt, er habe sich diese Ungnade durch verschiedne starke Ausdrücke bey verschiednen Gelegenheiten und fürnehmlich bey der letztern Versammlung der Stände von Bourgogne in Gegenwart des Prinzen von Conde zugezogen. Ohngachtet viele wünschen, daß diesem Mann, falls er sich vergangen haben sollte, sein förmlicher Proceß gemacht würde, statt ihn unter dem Bann eines Verhaftesbefehls zu lassen, so giebt es doch Fälle, wo es besser ist, von der Gnade des Königs als vom Schwert der Gerechtigkeit abzuhängen, oder nach ihrer Waagschale gerichtet zu werden. Gestern war das Parlament versammelt und man sagt, alle Glieder desselben seyen über 26 Artikel einig und da nur noch die beyden letzten eine Verbesserung bedürfen, so hat man sie zu dem Ende dem Grossigebewahrer zugeschickt. Den 28ten Dec. wird das Parlament wieder zusammen kommen.

Wien, vom 21 Dec.

Die Ungarn dreifern sich um die Wette ihren Eifer für den Dienst ihres Königs zu zeigen und schicken sich igt in allen Komitaten an, ihm ein ansehnliches Don gratuit an Korn, Hafer, Stroh, Heu, Ochsen, Pferde, Holz und andern Artikeln zur Probianirung der Armee zu machen.

Wien, vom 22 Dec.

Man trägt die Einnahme Belgrads noch immer aus einem Kaffehaus ins andre. Unterdessen ist ein in tausend Gestalten eingekleidetes Märchen, an welches man nicht glaubt; wenn es schon eine ausgemachte Sache zu seyn scheint, daß auch unser Seit der Krieg gegen die Turken beschlossen sey. Zu Konstantinopel steht man noch immer in den Wahn, die Schatzkammer der Russischen Monarchie sey durch den vorigen Krieg gänzlich erschöpft und außer Stand den igtigen Krieg mit Nachdruck wider die Pforte zu führen, so vermehren sich die Hindernisse, welche dem gütlichen Vergleich im Weg stehen, auch immer mehr. Der Grosspater war von der Gewisheit dieses Angebens so sehr überzeugt, daß er kaum den Augenblick erwarten konnte, der ihm die Nachricht der Abreise der Monarchinn von Cherson überbrachte, um mit der Kriegserklärung hervorzutreten. Dieser Zeitpunkt dünkte ihm nun um so günstiger dazu, weil man ihn glauben machte, daß diese an 10 Millionen kostende Reise, den ohnehin schon so sehr geschwächten Schatz der Kaiserinn vielleicht gänzlich aufgezehrt habe. Nach diesen terigen Suppositionen handelt nun das türkische Ministerium es ist daher kein andres Mittel mehr vorhanden, ihm die Augen über seinen Irrthum zu öffnen; als daß Oester-

wichs und Rußlands Helden, die Säbel in den Händen, den stolzen Ottomannen Befehle vorschreiben.
Den nichtunirten Griechen der Oesterreichischen Erb-
landen, welche sich auf 2,900,000 belaufen, ist der
Gebrauch der Glocken für ihre neue hiesige Kirchen
verstattet worden.

Schreiben aus Wien, vom 22 Dec.
Der Generalquartiermeister von Zehender wird heute
oder morgen nach Ungarn abreisen. Es wird dieses
für einen Beweis gehalten, daß es zu ernstlichen Auf-
tritten kommen werde. Man will auch sagen, daß
General Alvinzi schon in die Wasserstadt in Ungarn
eingedrungen wäre.

Berlin, vom 22 Dec.
Die Königl. Academie der Wissenschaften hat den
Uhrmacher, Hrn. Christian Möllinger, wegen seiner
Geschicklichkeit in Verfertigung astronomischer und an-
drer Uhren, zu ihrem Uhrmacher; desgleichen den
Hrn. Andreas Kunze, wegen seiner Kenntnisse und
Rechtschaffenheit, zu ihrem akademischen Buchhändler
ernannt und ihm das ganze Depot ihrer Verlags-
schriften übergeben.

Paris, vom 22 Dec.
Herr Petit, ein berühmter Arzt dahier, hat
100000 Liv. ausgelegt, von deren Zinsen 4 Aerzte
und 4 Wundärzte in seinem Geburtsort, Orleans,
zu besolden, die die Armen gratis besorgen sollen.
Erstere bekommen 300 Liv. und die andern 600. Von
dem Rest der Zinsen sollen die Arzneyen in den Apo-
theken bezahlt werden. Hier geht die Rede, daß,
wenn eine Ausgleichung zwischen Rußland und der

Worte zu Stand kommen sollte, die Angelegenheiten
von Europa ein andres Ansehen gewinnen dürften.

Vermischte Nachrichten.

Die Stadt Ronda, im Königreich Granada, ist
auf zwey Bergen, die durch einen fürchterlichen Ab-
grund, Tajo di Ronda genant, von einander getrennt
sind, erbaut. Diese Klust ist Paras (eine Para ist
ungefähr 3 Fuß) tief und 48 an der schäumsten
Stelle breit. Die Stadt besteht also aus zwey Thei-
len, wodurch der innerliche Verkehr sehr erschwert
wird. Zu Vermeidung dieser Hindernisse beschloß die
Stadt, eine Brücke, welche die beiden Theile vereini-
gen sollte, anzulegen und nach erhaltner Erlaubniß
von Sr. Maj. ward das Werk angefangen, mit mög-
lichstem Eifer fortgesetzt und völlig zu Stand gebracht.
Der freie Uebergang für Pferde und Wagen ward
den 1ten November zur größten Freude der benachbar-
ten Plätze, welche diese Unternehmung für unmöglich
gehalten hatten, gefeiert. Die Brücke ist vom
Grund und höchsten Niveau des Flusses bis an das
oberste Maaß 100 Paras hoch. Der Gang oder
Beweg auf der Brücke, ist 108 Paras lang und 12
breit. Das ganze Werk hat fünf Bögen, die in
95,989 Cubiefuß an gewölbten Gemäuer, 291,020
Fuß gehauener Steine und 1,183,536 an Kalk und
Mörtel zum Grund bestehen.

Hr. Bürgermeister Wilfer in Münzesheim sandte
heute für die abgebrannte Stadt Salzungen baar
2 fl. 45 kr. wofür Macklots Hofbuchhandlung in
Carlsruhe hiermit öffentlich mit Dank quittirt.

AVERTISSEMENTS

Carlsruhe. Peter Kraft der Seckler von
Königsbach, wird da seine Ehefrau Salomé geborne
ne Beschwanzki vor hiesig Fürstl. Ehegericht klagen-
gebracht, daß er sie bößlich verlassen und sie also
im Edictal Citation und nachmalige gängliche Schei-
dung bitte, hiemit öffentlich vorgeladen, auf Freitag
den 25ten Januar 1788 dahier vor dem Hochfürstl.
Ehegericht zu erscheinen und die Scheidung anzuhören,
oder rechts gegründete Einwendungen, warum solche
nicht statt finde, vorzutragen; er erscheine nun oder
nicht, so wird gegen ihn in rechtlicher Ordnung vol-
gefahren werden. Signatum Carlsruhe den 17ten
Dec. 1787.

Hochfürstl. Markgräf. Badisches Ehegericht.
Dr. Sachs Ehegerichts Secretarius.
Carlsruhe. Denen respective Eltern, welche
ihren Kindern nützliche Newahrgeschenke zu

geben, empfiehlt der Präceptor Fischer, seine in al-
len Schulen der sämtlichen Fürstl. Landen gnädigst
eingeführte illuminirte Buchstabenabellen, nach welchen
der zartesten Jugend, zugleich die geschriebenen und ge-
druckten, lateinisch und deutsche Buchstaben so sehr
leicht und geschwind zu lehren sind. Das Blatt à
18 kr. Auch sind bey ihm der in Kupfer gestochene
Prospect, ingleichen der Geometrische Plan, von alt und
neuer Carlsruh auf sein Regalpapier à 1 Schuh 4 Zoll
hoch und 1 Schuh 9² Zoll breit Französ. Schuh,
das Blatt schwarz pro 30 kr. und letzterer Illuminirt
das Blatt à 1 fl. zu haben.

Carlsruhe. Unterm 11ten Juny d. J. ist
bey unterzogner Stelle ein Paquet, zur Versendung
mit dem Postwagen an die Adresse
A. Mr. Leroup de laffette à Paris,
aufgegeben worden.

Da nun ermelbtes Baquet bereits seit dem 20ten Ju-
ly hiernächst dahier retour eingelaufen, mit der begge-
setzten Nachricht: kann nicht eingehen, inzwischen aber
während der bestimmten 3 monatlichen Sicherheitsfrist
ebensowenig, als bis dato dasselbe von dem eigen-
thümlichen Aufgeber reclamirt worden ist; So wird
ein solches ersagtem eigenthümlichen Aufgeber oder
Versender anmit zu dem Ende bekannt gemacht, da-
mit derselbe sothanes Baquet gegen Beybringung des
Postaufgebefcheins, oder sonstiger hinlänglicher Legiti-
mation, fort gegen Erstattung des darauf hafenden
Portos, auf das baldigste in Rückempfang nehmen
könne. Carlruhe den 27ten December 1787.

R. K. fahrende Postexpedition dahier.

Durlach. Es sind der vormalig Kammer-
rath Schneiderischen Ganttmasse zu Carlruhe bey
der im Jahr 1735. dahier geendigten Bergantung
des damaligen hiesigen Bürger und Handelsmann
Johann Cornelius Romann, welcher sich nach dem
7 jährigen Krieg in Philadelphia etablirt hat und da-
selbst indessen verstorben ist, 948 fl. in Verlust gefallen
um welche sich ist regreßirt werden kan, da ihwe
Romann Vermögen angefallen, das mehrere von sei-
nen vormaligen Creditoren in Anspruch genommen
haben. Alles Nachsuchens ohngeachtet konnte man
seithero nicht mehr darauf kommen, wer vor denen
Schneiderischen Creditoren auf den damaligen in ex-
iblen Romannischen Ausstand verwiesen worden,
weil sich unter denen weitläufigen Schneiderischen Fal-
simantsacten lust die Ganttwerverweisung nicht antreffen
läßt und wird dahero dieses der gedachten ehemali-
gen Creditorschaft mit der Auflage bekannt gemacht,
das dieselige welche ehedessen auf die Romannische
Masse eine Verweisung erhalten, sich mit solcher oder
sonst rechtsersforderlich innerhalb 3 Monat allhier bey
Oberamt zu legitimiren, im Unterbleibungsfall aber zu
gewärtigen hätten, das sie nicht mehr werden gehört
sondern abgewiesen werden. Signatum Durlach den
27ten Dec. 1787. Hochf. Mark. B. Oberamt allda.

Durlach. Wer an den zu Ruppurr verstorb-
en Bürger und Krämer Johann Adam Bo-
rans etwas zu fordern und solches nicht schon
bey der Stadtschreiberey angezeigt hat, soll auf den
14ten Januar nächstkünftig zu Ruppurr im Lamm
vor dem daselbst sich einfindenden Actuario annoch liquidi-
ren und sich zugleich erklären, ob dem von mehreren
Creditoren bereits eingegangnen pacto remissorio bey-
getreten werden wolle. Ausbleibende haben zu ge-
wärtigen nachgehends nicht mehr gehört zu werden.
Signatum Durlach den 10ten December 1787.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

Kastatt. Nachdem die wegen seiner ver-
schwenderischen Haushaltung vorgeladene Unterthan,
Jacob Stroz von Vietigheim zu Anfang gegenwär-
tigen Monats mit Hinterlassung dreyer Kinder böß-
lich ausgezogen und seithero von dessen Aufenthalt
nichts zuverlässiges zu erfahren gewesen; so wird er-
sagter Jacob Stroz hiemit anderweit vorgeladen, um
sich innerhalb 4 Wochen bey hiesigem Oberamt wegen
seines verschwenderischen Lebens und seines Austritts
zu verantworten; widrigenfalls gegen denselben in
contumaciam verfügt werden solle was Rechtsens ist.
Signatum Kastatt den 13ten Dec. 1787.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

Emmendingen. Friedrich Kraier ohn-
gesehr 50 jähriger Bürger und Wittwer aus der
Gemeinde Mündingen, hat sich schon am 5ten dis
samt einem Pferd von Haus weggegeben, ohne das
man bisher etwas von seinem Aufenthalt erfahren,
noch sonst eine Ursache seines Ausenbleibens bekannt
ist. Da nun den Verwandten dieses Mannes sehr
daran gelegen ist, seinen Aufenthalt zu erfahren; so
wird jedermann ersucht, das wo etwas von demselben
oder dessen Aufenthalt bekannt werden sollte, solches
anhero angezeigt werden möchte. Emmendingen den
17ten December 1787.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

Emmendingen. Alle dieselige, so au
Martin Jenni den Bürger in Nimburg rechtmäßige
Forderungen zu machen haben, werden hiemit bis
Montag den 7 Jan. h. J. welcher Tag pro termino
peremptorio angesetzt worden ad liquidantum sub poena
praeclassi dergestalten vorgeladen, das sie an obigem
Tag zu guter Vormittagszeit in dem Sonnenwirths-
haus zu Nimburg unter Mitbringung ihrer Beweiskun-
den erscheinen und das weitere abwarten sollen.
Signatum Emmendingen den 14ten Dec. 1787.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

Strasburg. Neue Pariser Musicalien bey
J. Reinhard Stork in Strasburg. Mysel 6 neue
Quartetten für 2 Violinen Alt und Bass 7. Liv. 9. S.
Idem 6 neue Duetten für Violin und Bass 7 Liv. 4 S.
Idem 6 Sammlungen Quartetten und Dunitetten fürs
Clavier oder Pianoforte mit Violin und Bass arran-
girt von Lachnich jede 9. Liv. Idem 6 Quartetten
arrangirt für Flaut, Viol, Alt und Bass von
Devienne 9. Liv. Thematisher Catalogus sämtlicher
Meyerscher Werke, die mit seinem Autor Consens er-
schienen sind, nebst des Autors Portraite 1 Liv. 4 S.
Hande 6 neue Quartetten für 2 Violinen Alt und
Bass J. M. dem König von Preussen zugeeignet,

Lib. Auf alle Arbeiten des Herrn Capelmeister Pleyels, werden in obigem Verlag, auf die Originalausgaben, Bestellungen angenommen, die Hr. Pränumeranten genießen den Vortheil, auf das schnellste bedient zu werden und die ersten und saubersten Abdrücke, besonders von folgenden Werken, die mit ehestem die Presse verlassen werden, zu erhalten: als 6 Trios fürs Clavier oder Fortepiano, mit Begleitung von Floete (oder Violin) und Bass. 6 Trios für 2 Violinen und Bass.

Stuttgart. Nachdem des Regierenden Herrn Herzog Carl's zu Württemberg, Herzogliche Durchlaucht, sich gnädigst zu entschließen geruht haben, so hat derselbe sammtlich beträchtliche und in bestem Zustand befindliche Eisenschmelz- und Schmittenwerke zu Königsbronn, Zieselberg, Heidenheim, St. Christophthal bey Freudenstadt und Ludwigsthal bey Tübingen, nebst den Erzgruben und übrigen Zugehörden, deren Pachtzeit auf den Termin Joh. Bapt. 1788. zu Ende gehet, wieder, entweder zusammen oder einzeln, je nachdem sich Liebhaber dazu finden werden, auf weitere 9 oder 6 Jahre verpachten zu lassen; Als wird das Publikum hievon benachrichtigt mit dem Anhang, daß diejenigen, welche zu dieser Entreprise auf eine oder die andre Art Lust bezugen, sich Montags den 3ten März ic. 1788. bey Herzoglicher Rentkammer allhier Morgens um 9 Uhr einfinden, die

Bedingungen einer neuen Verpachtung vernehmen und sodann der Licitation selbst anwohnen mögen. Wo übrigens jedem Liebhaber frey steht, sich von der eigentlichen Beschaffenheit eines jeden Werks und dessen Zugehörde vorläufig bey denen Herzoglichen Factors zu Königsbronn, St. Christophthal und Ludwigsthal zu unterrichten und Erkundigung einzuziehen
Stuttgart den 28ten Dec. 1787.

Herzoglich Württembergische Rentkammer.
Secretarius Kempf.

Rodalben.

Nachdem die unterhalb dem Ort Rodalben gelegene sogenannte Neumühl nebst allen zugehörigen Güttern und worauf von gnädigster Herrschaft das Privilegium ertheilt worden, daß dieselbe von dem hinfünftigen Besitzer nach Gutbefinden neben dem Mühlweel zu einer Papiermühle ohne neuerliche auf die Mühl kommende Beschwerde eingerichtet, auch eine Leinwandbleiche bey der Mühl angelegt werden dürfte, Montags den 21ten nächstünftigen Monats Januar öffentlich unter sehr annehmlichen Conditionen wiederholter wird verstaigert werden. Als wird dieses andurch bekannt gemacht, damit die Liebhaber sich zu solchener Verstaigerung gemeldten Tags in der Frühe um 9 Uhr auf alldiesem Rathhaus einfinden mögen.
Decretum Rodalben den 20ten Dec. 1787.

Hochfürstl. Marggräf. Bad. Amt der
alldiesiger Herrschaft Gräfenstein.

In Macclots Hofbuchhandlung in Carlsruhe ist wieder neu angekommen und zu haben:

Antihypochondriacus oder etwas zu Erschütterung des Zwergfells und zur Beförderung der Verdauung; 1ste bis 7te Portion, 8. Erfurt 1787. 2fl. 45 fr.
Briefe Sammlung der neuesten auserlesenen Kaufmanns und anderer Briefe, deutsch, französisch und italienisch, verschiednen Inhalts 8. Augsburg 1787. 45 fr.
Böckmanns Archiv für Maguicismus und Commanbuhismus 2tes und 4tes Stück. 8. Straßburg. 1787. 48 fr.
Convent (das raisonnirende) eine gemeinnützige, ökonomisch, moralisch, politische Schrift, für den Bürger und Landmann in unterhaltenden Gesprächen. 8. Erfurt 1787. 1 fl. 30 fr.
Comedien Arimide, Singpiel. 8. Köln 1786. 12 fr.
— — Barbier (der) von Sevilla Singpiel. 8. Köln 1787. 20 fr.
— — Cora und Monzo Ballet. 8. Köln 1786. 6 fr.
— — Duell (das zärtliche) Lustspiel. 8. Köln 1785. 15 fr.

Comed. Ferdinand und Therese Schauspiel. 8. Köln 1786. 24 fr.
— — Handel macht den Mann, oder der Freymäurer Schauspiel. 8. Köln 1785. 24 fr.
— — Janes de Castro Trauerspiel. 8. Köln 1787. 18 fr.
Comed. Mann (der) von zwey Frauen Lustspiel. 8. Köln 30 fr.
— — Officier (der gleichgültige) Trauerspiel. 8. Köln 1787. 24 fr.
— — Rache und Eifersucht, oder der gestürzte Minister Schauspiel. 8. Köln 1787. 24 fr.
— — Richard Herzog von Suffolk Trauerspiel. 8. Köln 1786. 15 fr.
— — Robert und Florinda oder das Opfer des Ehrgeizes Trauerspiel. 8. Köln 1785. 15 fr.
— — Schlenzheim (General von) und seine Familie Schauspiel. 8. Köln 1785. 15 fr.
— — Schule (die) der Eifersucht, oder Liebe haßt allen Zwang Singpiel. 8. Köln 1787. 15 fr.